

gegen den Häuptling und schlang, seinen rechten Arm mit der Waffe empordrängend, den linken um seinen Körper.

Ein jäher Schmerz durchzuckte ihn in dem Augenblick — er hörte dicht neben sich den Knall eines Pistols — er fühlte, wie der Gefaßte seinem Arm entglitt, sah, schon halb bewusstlos, die schützend über ihn gehaltenen Bajonnette der Seinen, und brach dann besinnungslos zusammen.

34.

René und Susanne.

Als René wieder zum Bewußtsein kam und die Augen aufschlug, lag er unter einem hohen Moskitoneß in einem halbdunkeln Zimmer auf einem weichen Bett und hörte, wie in einem Traum, daß sich Zwei in dem Gemach leise flüsternd mitsammen unterhielten. Er fühlte sich dabei merkwürdig schwach und wollte, um wenigstens zu sehen, wo er sich eigentlich befand, den rechten Arm heben, das Moskitoneß bei Seite zu schieben, als ihn ein furchtbar stechender Schmerz durchzuckte, daß er mit einem halbblauten Schrei fast besinnungslos wieder auf sein Lager zurück sank.

Das Netz wurde jetzt zurückgeschoben, Jemand nahm seine Hand, fühlte seinen Puls und sagte nach kleiner Pause:

„Der Puls geht regelmäßiger, Mademoiselle; ich hoffe das Beste für unsern Freund.“

„Ist er erwacht?“ sagte in diesem Augenblick eine Stimme, die dem Kranken das Blut in Fieberschnelle durch die Adern jagte. Der Arzt, der noch die Hand in der Seinen hielt, schüttelte bedenklich mit dem Kopf, schob das Netz weiter